Vorbilder

Heute kann die vollständige Bibel kann in 694 Sprachen gelesen werden. Das Neue Testament wurde darüber hinaus auch in 1.542 andere Sprachen übersetzt, und zumindest einzelne biblische Schriften liegen in weiteren 1.159 Sprachen vor. Damit ergibt sich eine Gesamtzahl von 3.395 Sprachen, in die mindestens ein Buch der Bibel übersetzt wurde.
In der deutschen Sprache gibt es die vollständige Bibel in über 35 Übersetzungsvarianten von urtextnahen Versionen bis hin zu umgangssprachlichen Übertragungen. Das ist eine sehr komfortable Situation, die es sonst nur noch im Englischen gibt.
Und es kommen immer wieder neue Übersetzungen der Bibel heraus, wie Anfang dieses Jahres die Basisbibel, welche wir im Konfirmandenunterricht verwenden. Warum eigentlich gerade diese Basisbibel, ich nenne einige Gründe.

- Sie ist nah am Urtext
- Sie hat kurze Sätze
- Sie verwendet eine verständliche Sprache
- Sie erklärt wichtige Begriffe am Rand

Hören wir als Kostprobe den heutigen Text.

Hebräer 12, 1-3 7.S.n.T. Konfirmandenvorstellung in Eschelbronn 18.07.2021
[1]Wir sind also von einer großen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt. [2]Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron. [3]Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

Nutzen wir gleich einen der Vorteile, schauen wir uns den Text **(fett)** mit Hilfe der Erklärungen am Rand an. (hier nutze ich die etwas ausführlicheren Erklärungen der Onlineversion, *kursiv gedruckt*)
„Wir sind also von einer großen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben."
Hier ist von einer „Wolke der Zeugen" die Rede, gemeint sind Glaubenszeugen oder Vorbilder
„Zeugen: Menschen, die für ihren Glauben an Gott leiden mussten." (oder von Gott aus Gefahren und Not gerettet wurden)
„Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt."
Die Sünde, in die wir uns verstricken, das ist nicht nur ein Stückchen Torte zu viel oder eine einzelne falsche Tat. Das Problem liegt viel tiefer.
„Sünde: Die Trennung des Menschen von Gott, seinem Schöpfer. Sie führt dazu, dass der Mensch sein Leben nicht nach Gottes Willen ausrichten kann."
Um auch dieses Problem zu lösen, hat Gott seinen Sohn Jesus Christus geschickt.
„Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten."
„Jesus Christus: Der Name Jesus Christus ist zugleich ein Bekenntnis. Wer Jesus als Christus anerkennt, glaubt an ihn als Retter und Erlöser der Welt."
Es kommt also darauf an, im Glauben auf Jesus Christus blicken.
„Er ist uns im Glauben vorausgegangen."
Das entscheidende Wort hier ist Glaube.
„Glaube, glauben: Meint das tiefe Vertrauen auf Gott, das zu einem Leben nach seinem Willen führt."
Der Glaube hat ganz entscheidende Auswirkungen auf unser Leben:
„und wird ihn auch zur Vollendung führen"

Der christliche Glaube hat ein Ziel, das ist das ewige Leben bei Gott im Himmel. Das wird hier mit dem Wort Vollendung angedeutet.
„Vollendung: Meint die Vergebung der Sünden, die durch Christus geschieht und den Menschen den Zugang zu Gott eröffnet.“
„**Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt.**“
Ermöglicht wird dies also durch das was Jesus Christus getan hat. Hier ist vor allem sein Weg ans Kreuz zu nennen.
„Kreuz: Sinnbild für Gottes Zuwendung zu den Menschen. Am Kreuz opferte Jesus Christus sein Leben, um die Sünden der Menschen wegzunehmen, die sie von Gott trennen.“
Weil dies frei macht und echte Leben ermöglicht, ist der christliche Glaube von der Freude geprägt.
„Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.“
Durch die Auferstehung von Jesus Christus hat Gott diesen Weg bestätigt. Durch die Himmelfahrt ist Jesus zu seinem himmlischen Vater zurück gekehrt und sitzt nun zu seiner Rechten.
„rechte Seite: Die rechte Seite ist der Ehrenplatz.“

Lassen wir es mit diesen Beispielen genug sein. Diese Erklärungen am Rand können uns dabei helfen, wenn wir die Bibel zu Hand nehmen und darin lesen.
Kommen wir zu unserem heutigen eigentlichen Thema, zu Vorbildern:
Was sind eigentlich Vorbilder für die Konfirmanden? Schauen wir, was unsere fünf Konfirmanden so alles genannt haben: mein Vater, meine Familie, meine große Schwester, die Fußballer Arjen Robben und Lionel Messi, der Rennfahrer Marc Marquez und jemand von Euch schrieb, dass Jesus ihn beeindruckt.
Hier im Text ist auch zweimal von Vorbildern die Rede, einmal ist es die „Wolke von Zeugen“, die eine ganze Menge Vorbilder aus der Bibel beinhaltet. Und zum anderen ist es, wie auch einer von Euch Konfirmanden geschrieben hat, ist Jesus Christus das Vorbild.
Bei den Zeugen als Vorbildern lässt sich eine ganz interessante Sache feststellen:
Das sind auf der einen Seite Menschen, die Gott durchs Leben getragen und immer wieder gerettet hat, bis sie alt und lebenssatt gestorben sind.
Doch es werden auch Menschen genannt, die jung gestorben sind und die Gott auch durch dieses Schicksal getragen hat. Am Mittwoch haben wir das mit den Konfirmanden anhand des Todes vom 23 jährigen YouTuber Philipp Mickenbecker besprochen.
Und damit merken wir, dass es bei einem Vorbild für den christlichen Glauben nicht darauf ankommt, ob es schwer oder leicht, ob das Leben lang oder kurz ist. Sondern viel entscheidender ist: haben wir den Glauben an Jesus als unseren Retter und bleiben wir an diesem Glauben dran?
Und wichtig ist auch, dass wir von diesen Erfahrungen erzählen. Das sieht man an den Vorbildern, die unseren Glauben geprägt haben. Meine Tante Mina, bei der ich als kleines Kind auf dem Schoss gesessen habe, als sie Bibel gelesen hat. Meine Schulkameraden in der Oberstufe des Gymnasiums, weil sie sich meine Fragen und Zweifel angehört und mit mir diskutiert haben.
Und wir selbst können zu Vorbildern werden, indem wir von dem erzählen, was wir Tag für Tag mit Gott erleben.
Ich möchte Mut machen, dass wir den Konfirmanden davon erzählen. Und Euch Konfirmanden möchte ich Mut machen, dass ihr die Erwachsenen nach ihren Erfahrungen mit Gott befragt.
Kommen wir zu unserem größten Vorbild, wie Gott sich Menschsein vorgestellt hat. Das ist Jesus Christus. Das wir dies begreifen, ist, Gott so wichtig, dass er uns gleich vier Berichte in der Bibel gegeben hat, um uns dies zu zeigen: die vier Evangelien.
Mit Matthäus, Markus Lukas und Johannes können „wir den Blick auf Jesus richten.“ Sie zeigen uns, wie Gott Jesus hier in unsere Welt geschickt hat, wie er mit den Menschen liebevoll umging, ihnen geholfen hat. Aber auch, wie er falschen, krankmachenden Vorstellungen vom Glauben Grenzen gesetzt hat. Wenn wir Jesus in die Mitte unseres Lebens und Glaubens stellen, dann haben wir einen sicheren und guten Orientierungspunkt.

Was brauchen wir Menschen als Vorbilder?
Einmal sind es Menschen hier in unserer Gemeinde, die ihren christlichen Glauben sichtbar und überzeugend leben.
Dann brauchen wir die Vorbilder der Bibel, die von Gott mit allen ihren Macken und Fehlern durch getragen wurden. Zum Teil von ihm gerettet, zum Teil von ihm mit der Kraft versehen, im Wissen um das ewige Leben in den Tod zu gehen.
Und zum dritten Jesus Christus als das größte Vorbild. In seiner Person zeigt uns unser himmlischer Vater, wie er sich das Menschsein vorgestellt hat und wie es durch alle Höhen und Tiefen gelingen kann. Und darum lasst uns beherzigen, was der heutige Text uns empfiehlt: „Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.“
Amen